

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Rähle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 14.

Mittwoch, den 1. Februar 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der 1. Termin Staatsgrundsteuer ist am 1. Februar c. fällig und binnen 14 Tagen

an die hiesige Ortssteuereinnahme (Gemeindeamt) während der üblichen Expeditionszeit abzuliefern.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.
Ottendorf-Moritzdorf, den 31. Januar 1911

Der Gemeindevorstand.

Holzversteigerung auf Okrillaer Staatsforstrevier.

Im Gasthof zum goldenen Ring in Moritzdorf sollen

Freitag, den 3. Februar 1911, von vorm. 10 Uhr an

21 dicke Stämme von 11 bis 21 cm Mittelhärte, 403 kleine Stämme von 12 bis 30 cm Mittelhärte, 145 harte Ästler von 12 bis 39 cm Oberst., 2863 weiche Ästler 8 bis 39 cm Oberst., 32 dicke Verbastungen von 9 bis 14 cm Oberstärke und

von nachmittags 1/2 Uhr an

1/2 Nm. harte und 82 Nm. weiche Brennweite, 4 1/2 Nm. harte und 337 1/2 Nm. weiche Brennweite, 20 1/2 Nm. harte und 121 1/2 Nm. weiche Zäcke, 47 1/2 Nm. weiche Kette, 10,2 Wellenstange weiches Brennholz, 8 Nm. harte und 512 Nm. weiche Stöße auf den Kahlschlägen in den Abteilungen 16, 25, 29, 35, 39 und 79, und der Durchforstung in Abteilung 52, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holz näheren Auskunft.

Okrilla und Moritzburg, am 19. Januar 1911.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Das Neueste für eilige Leser.

Die sitzenden Studenten in Krakau erbrachen das Haupttor der Universität, brangen in die Hörsäle und verhinderten die Vorlesungen.

Infolge andauernder Schneefälle ist Lehramt seit 14 Tagen ohne europäische Post. Der Pferdebahnverkehr ist eingestellt. Die Bevölkerung leidet unter Kälte und Dürre.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 31. Januar 1911.

Sein Stiftungsfest, verbunden mit der Feier des Kaiser-Geburtstages konnte am Sonntag unser Militärverein unter sehr starker Teilnahme begehen. In üblicher Weise fand

die Begrüßung der Gäste statt und unsere kleine Musikkapelle, die Schalterin Leuthold erlosch mit schönem Festprogramm. Herr Lehrer

erzielte mit seiner Festansprache zunächst feierliche Aufmerksamkeit, dann wachsende Begeisterung und zum Schluss bombastischen Applaus.

Der „Deutsche Gruß“, Doppel-Quartett wurde „Mein Heimatort“ mit gutem Können gesungen. Der „Kaiser und Herz“ geschloß die „Des Reiches Traum“, ein hübsch inszeniertes und

gut vorgetragenes Melodrama. Zwei kleine Kunststücke lernten wir in den Schülern Rudolf und Albert kennen. Letzterer mag an erster Stelle genannt sein, denn sein Spiel verrät

über seine Jahre hinausgehende Fähigkeit, und den Willen, selbst die intimen Feinheiten des Werkes wiederzugeben. Fleißig weiter!

Man dem kleinen Künstler gestohlt zuzusehen, wenn sein Spiel verrät Talent. Und auch der Klavierkünstler, der mir besonders durch sein

Wesen von Lampenfieber imponierte und dadurch seine Aufgabe mit Ruhe erledigte, steht seinem Partner nichts nach. Herr Fabrikbesitzer

Schumann sen. dankte im Namen der Veteranen für die von Herrn Fabrikbesitzer Schmitt gespendeten Erinnerungsmedaillen und Herr Schul-

Inspektor Endler ließ eine sinnige Ansprache in feierlichem Ausnahmestunden ausklingen. Das von Mitgliedern des „Deutschen Gruß“

ausgeführten Singens wiederholte Singenspiel „Die Einquartierung“ erzielte durchschlagenden Erfolg. Mit dem üblichen Festball schloß das

Der Ortsverein hält morgen, Mittwoch Abend im Friedrich-Wilhelms-Bad eine Versammlung ab. Es soll über das in Aussicht stehende Bergnügen beraten werden.

Von der Völkerschlagdenmal-Votterie. Laut Verordnung des Ministeriums des Inneren ist dem Deutschen Vaterlandbund zur Errichtung des Völkerschlagdenmals bei Leipzig die Genehmigung zur Auspielung von noch drei weiteren Geldstücken von je 200.000 Mark zu je 3 Mark in den Jahren 1912 und 1913 erteilt worden.

Wort die Frauen! Fürst Bülow hat vor kurzem gelegentlich seiner silbernen Hochzeit ein Hoch auf seine Gemahlin und im allgemeinen auch auf die geistige Frauenwelt ausgesprochen. Aber er steht keineswegs allein, aus der neueren Geschichte weiß man ja von

Widmark, daß er unendlich viel auf seine Johanna hielt, und unzählige Frauen-Beispielen blühen im Verborgenen. Der amerikanische

Ölkönig Teasdale, der vor kurzem seine Petroleumzweige für 9 Millionen Dollars verkaufte, hat erklärt, ohne die Ermuthigungen von seiner Frau wäre er heute noch arm. Er hatte lange erfolglos nach Del ge-

hört und war der Verzweiflung nahe, die Frau richtete ihn immer wieder auf und schließlich kam Erfolg auf Erfolg.

Medingen. Am vergangenen Sonntagabend nachmittags 8 Uhr fand nach zweimonatlicher Pause, die durch die in hiesiger Gegend auftretende Maul- und Klauenseuche bedingt war, im hiesigen Gasthof eine Ver-

sammlung des Landwirtschaftlichen Vereins von Medingen und Umgegend statt. Nach Begrüßung der Erschienenen erteilte der Vor-

sitzende Se. Excellenz Herr Wirkl. Geheimrat Dr. v. Neuberg dem Landwirtschaftslehrer

Herrn Dr. v. Neuberg aus Großhain das Wort zu seinem Vortrage: „Mittel zur Ver-

minderung der Produktionskosten im landwirtschaftlichen Betriebe“. In seinem einständigen

Vortrage sagte der Redner ungefähr folgendes: Das Endziel aller Arbeit auch im landwirtschaftlichen Betriebe ist die Schaffung eines

Reinertrages. Dieser ist abhängig von dem Rohertrage und den Produktionskosten. Be-

sonders mußte der Landwirt darnach trachten, daß letztere so niedrig wie möglich ausfallen. Redner zeigte zunächst, wie die Produk-

tionskosten herabzusetzen, dadurch, daß eine geregelte Fruchtwechselwirtschaft getrieben werde, daß man die sogenannte Zwischenfrucht, sei es in Unterfaat oder in Stoppelfaat einführe und daß man die Nährstoffe des Untergrundes sich nutzbar mache. Bei Besprechung der Bodenbearbeitung führte Redner aus, daß man hier am richtigen Punkte die Ausgaben nicht schonen soll. Dies betrifft besonders das Anschaffen von landwirtschaftlichen Geräten, welche, obwohl sie im Anfang eine Ausgabe verursachen, doch im Laufe der Zeit viel zur Herabsetzung der Produktionskosten beitragen können. Zum Schluß warnte Redner die Anwesenden, nicht zuviel als Bauspital in die Gebäude zu stecken; zwar solle jeder in praktischem Wohnhause sich wohl fühlen, doch würden dafür oft Ausgaben gemacht, die sich nicht verzinsten und nur als totes Kapital zu betrachten seien. Um dem Landwirt einen Ueberblick zu verschaffen über seinen gesamten landwirtschaftlichen Betrieb empfahl Redner auch dem kleinsten Landwirt eine genaue Buchführung, was heute noch viel zu wenig eingelesen werde. Im Namen des Vereins dankte der Vorsitzende dem Herrn Vortragenden. Er selbst führte noch besonders aus, daß der landwirtschaftliche Kreditverein schon große Summen aufgewendet habe, um den Landwirt in die praktische Buchführung einzuführen und empfahl jedem, sobald sich ihm Gelegenheit biete, ja davon Gebrauch zu machen, denn nur durch eine genaue Buchführung sei jeder in der Lage, sich zu helfen, ob sein Betrieb vor oder rückwärts gehe. Die und Aufzucht des Viehes. Doch auch auf dem

Achtung Heute Abend!

Die aktiven Mitglieder des Turnvereins Jahn und die Mitwirkenden des letzten Theaterabends, sowie alle Damen der Damen-Turn-Abteilung werden gebeten, bestimmt heute, Dienstag halb 9 Uhr im Schwarzen Ross

zu einer Besprechung der in Aussicht stehenden großen Theater-Aufführungen zu erscheinen. Die Anwesenheit Aller ist erforderlich!

Der Regisseur.

Produktenpreise.

Dresden, den 30. Januar. Preise in Mark. Die eingekl. (.) Ziff. bedeuten pro kg, n = netto. Dr. M. = Dresdener Marken. I. An der Börse. Weiz. (1000n) weiß. 190-193. Braun. (74-78) 196-202, feuch. (70-74) 190-192, rot. 214-224. Kansas 000-000. Argent. 225-230. Amerik. weiß 000-000. Roggen, (1000 n) säch. (70-74) 148-152, rot. 164-166. Gerste (1000 n) säch. 160-170. Kleie. 180-195. pos. 175-190. böhm. 205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000 n) säch. 165-172. Mais (1000 n) Cinquintine alte, 176-182, neuer 000-000. Laplata gelber alter 146-148, Rundmais, gelb. alt. 145-152, neu. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware 160-180, Bienen, (1000 n) säch. 168-180, Buchweizen, (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185. Weizen, (1000 n) seine 330-335 mittl. 345-356, Rüböl, (100 n) m. Fett raff. 64. Rapskuchen (100 n) (Dresd. Markt.) lang 11,50. Weinsack (100 n) (Dresd. Markt.), 1. 19,50, 2. 19,00, Futtermehl 13,20-13,50, Weizenkleie, (100 n) ohne Sack, (Dresd. Markt.) grobe 9,80-10,00, feine 8,80-9,20. Roggenkleie, (100 n) ohne Sack (Dresd. Markt.) 11,00 bis 11,20. Feinst. Weizen über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäft unter 5000 kg

Guter Rat.

Genieße still zufrieden
Den sonnig heitern Tag.
Du weißt nicht ob Hienleben
Ein gleicher kommen mag.
Es gibt so trübe Zeiten,
Da wird das Herz uns schwer,
Da wagt von allen Seiten
Um uns ein Nebelmeer.
Da wächse tief im Innern
Die Finsternis mit Nacht.
Bing nicht ein süß Erinnern
Als Mondlicht durch die Nacht.

nächste Versammlung soll Ende Februar abgehalten werden.

Radeberg. Gestern mittag wurde auf dem hiesigen neuen Friedhofe im Abort der Parentationshalle der Glaschleifergeselle Metz erschossen aufgefunden. Schwermut mag wohl der Grund zur Tat gewesen sein.

Dresden. Eine aufregende Szene trug sich dieser Tage am Gondelhafen unterhalb der Carolabrücke zu. Zwei Herren hatten von einem Nachtrestaurant der inneren Altstadt aus einen jungen Kaufmann wegen seines auffälligen Wesens durch die Straßen der Stadt bis zur Carolabrücke verfolgt, wo sich dieser auf einen Fischkasten setzte und die Absicht kundgab, sich in die Elbe zu stürzen, da er mittellos sei. Er fiel dem einen der Widren in höchster Erregung um den Hals und küßte ihn. Auf ihr Jureben hin ließ der junge Mann scheinbar seinen Entschluß fallen und stieg die Brückentreppe hinauf. Mäßig lechzte er aber wieder um und stürzte sich ins Wasser. Die beiden Herren konnten das Unglück nicht verhindern und sahen nur noch den Unglücklichen mit den Fluten kämpfen. Sie warfen ihm rasch den dort befindlichen Rettungsring entgegen, den der laut um Hilfe rufende junge Mann auch ergriff. Bei dem Versuche, ihn herüberzugiehen, löste sich aber der Ring von der Seile, die Rettung mißlang, und der Ertrinkende verschwand bald in der Flut. Der Rettungsring wurde später an einem der Kopsfähle an der König-Friedrich-August-Brücke hängend vorgefunden. Die Leiche des unbekanntes Ertrunkenen wurde bisher noch nicht geborgen.

Pirna. Die Polizei nahm dieser Tage einen sechzehnährigen Böhrling fest, der eine Tintenstange in Pistolenform konstruiert und damit dann auf der Straße die Kleider junger Mädchen beschädigt und teilweise sogar verdorben hatte.

Dockwa. Auf unaufgeklärte Weise geriet gestern früh in der Spinnerei Dupfer u. Co. der Maschinenwärter Eckert zwischen Fahrstuhl und Decke und wurde totgedrückt.

Glauchau. Der Gutbesitzer Ferdinand Kasper in Rüssen St. Micheln hat am Sonntagabend seine Ehefrau derart mißhandelt, daß sie gestern verstarb. Der jäghornige Mensch kam in Haft.

Meerane. Auf der Fahrt von Grimmitzschau nach hier stürzte ein fünfjähriger Junge aus dem Zuge. In Ponitz konnte das Kind seiner Mutter wieder übergeben werden. Der Kleine hatte keine erheblichen Verletzungen davongetragen.

A Dorf. Die 26jährige Ehefrau eines in Marktneukirchen beschäftigten Buchdruckers sprang kurz nach ihrer Hochzeit in die weisse Elster und ertrank.

Moritzburg. Die Gemeinden Eisenberg, Moritzburg, Reichenberg, Bahndorf und Bahndorf petitionieren um eine elektrische Straßenbahn von Dresden-Wildberg nach über Baumziese nach Eisenberg-Moritzburg.

Eine fast neue

Akkordzither

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im Gasthof zum goldenen Ring, Moritzdorf.

Rüstungen in Österreich-Ungarn.

Das Rüstungsfever, von welchem jetzt alle europäischen Großstaaten ergriffen sind, beeinflusst auch den gemeinsamen Staatsvoranschlag, der den Delegationen vorgelegt worden ist. Das Gefordertnis, das Österreich und Ungarn im Jahre 1911 für gemeinsame Zwecke aufzubringen haben werden, beläuft sich auf 550 207 000 Kronen. Eine Vergleichung mit dem Vorjahre ist diesmal erschwert, weil in das Budget pro 1910 die Kosten der böhmischen Angliederung mit 234 900 000 Kronen eingerechnet waren, die diesmal weggefallen sind. Der Aufwand für die gemeinsamen Ausgaben ist jedoch nicht um diesen Betrag, sondern bloß um 145 680 000 Kronen zurückgegangen. Es ergibt sich daher eine Steigerung des Aufwandes aus anderen Titeln um 88 320 000 Kronen. Dieses ungewöhnlich große Mehrerfordernis wird hauptsächlich durch

Meerstrategie des Heeres und der Kriegsmarine

beruht. Man muß bei diesen Aufwendungen zwischen regulären und außerordentlichen Ausgaben unterscheiden. Das normale Budget des Heeres betrug 372 235 000 Kronen und ist um 27 900 000 Kronen höher als im Vorjahre. Diese Steigerung ist zum Teil noch die Nachwirkung der böhmischen Krise, indem ein Teil der damals geschaffenen Formationen und Reorganismen im militärischen Interesse aufrecht erhalten wurde. Außer dem normalen Budget wird noch ein außerordentlicher Kredit für die Aufstellung des Heeres von 20 Millionen und ein außerordentlicher Kreditschritt von 4 Millionen gefordert. In diesem außerordentlichen Aufwande sind enthalten 16 800 Millionen für Befestigungsmaßnahmen, 3 796 000 Kronen für vorläufige Neuaufstellung der schweren Feldartillerie, der Gebirgs- und der Feldungs-Artillerie, 2 974 000 Kronen für Panzer, 2 1 Millionen Kronen für Abzugsgewehre, 2 002 000 Kronen für Maschinen- und Schiffsfahrzeuge, 1,9 Millionen Kronen für das Waffenmaterial und 450 000 Kronen für das Automatenmaterial. Die Aufwendungen stehen bereits mit der beschleunigten Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die vom Herbst 1912 ab etappenweise ins Leben treten soll, im Zusammenhang. Interessanter als das Heeresbudget ist diesmal das

Budget der Marineverwaltung.

Die Kriegsmarine spielte noch vor kurzem im gemeinsamen Staatshaushalt eine untergeordnete Rolle. Jetzt erscheint sie von Jahr zu Jahr mit höheren Erfordernissen. Diesesmal beträgt das normale Budget 88 357 000 Kronen, um 1,5 Millionen mehr als im Vorjahre. Der wichtigste Posten in dem Etat der Marineverwaltung sind die Kosten für Erprobungs- und Neubauten der Flotte. Im Jahre 1907 ist ein Flottenbauprogramm aufgestellt worden, das im Jahre 1911 vollständig beendet sein sollte. Durch verschiedene Umstände hat sich sowohl der Termin für die Durchführung des Programms als auch der Kostenaufwand wesentlich verschoben. Das Programm umfaßte den Bau dreier großer Schlachtschiffe. Im Laufe des Baues ergab sich die Notwendigkeit, den Geschwindigkeit dieser Schiffe zu erhöhen, wodurch Änderungen in der ursprünglich geplanten Ausführgestaltung und wesentliche Mehrkosten beim Schiffkörper und den Maschinen entstanden sind. Einen ungewöhnlichen Umfang hat das

außerordentliche Flottenprogramm der Marineverwaltung. Zum ersten Male wird darin ein Kredit für die Dreadnoughts, die großen Panzer nach englischem Muster, in Anspruch genommen, die schon seit längerer Zeit in der Ausführung begriffen sind. Das Flottenprogramm soll in 8 Jahren, also bis 1916 durchgeführt sein. Es sind nachfolgende Jahresraten angelegt: 1911 55 Millionen, 1912 67 Millionen, 1913 84 Millionen, 1914 68 Millionen, 1915 49 Millionen, 1916 fünf Millionen. Die Marineverwaltung begründet diese Forderungen mit der Notwendigkeit, die für den Handel unentbehrlichen Seewege offen zu halten und die heimische Küste, die seit An-

gliederung Bodens und der Herzegovina an Bedeutung wesentlich zugenommen hat, gegen etwaige feindliche Unternehmungen zu schützen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Aus Anlaß der Reise Kaiser Wilhelms nach Korsu werden adernals die schon oft widerlegten Gerüchte von einer Zusammenkunft des Monarchen mit dem Oberhaupt der französischen Republik, Fallières, laut. Es heißt, der Kaiser werde dem Fürsten von Monaco einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit mit Fallières zusammentreffen. Wie früher, so entscheiden auch diesmal nach einer halbamtlichen Erklärung diese Gerüchte jeder Grundlage.

* Wie verschiedene anderen Anordnungen des preussischen Abgeordnetenhauses ist im Etat 1911 auch derselben Folge gegeben, die Befträge für Reisekosten und Tagelöhner, für Umzugskosten und für Dienstaufwand-Geschäftsausgaben getrennt aufzuführen. In den Sonberzett des nächsten Jahres sind entweder die bisher vereinbarten Reisekostenfonds in besondere Titel geteilt, oder die auf Umzugskosten und Dienstaufwandgeschäften entfallenden Beträge im Etatstexte selbst getrennt angegeben.

* Zwischen den Fürstentümern Reuß J. L. und Reuß E. L. ist vorbestimmte der Genehmigung der Bundesrat ein Vertrag abgeschlossen worden, dahingehend, daß in allen Streitigkeiten das höchste Oberverwaltungsgericht in letzter Instanz zuständig sein soll. Dem Urteil des Bundesgerichtshofes ist die beiden Fürstentümer nicht beigetreten.

* Der bisherige stellvertretende Resident im Kapri-Bisfel (Deutsch-Südwestafrika), Oberleutnant Kaufmann, tritt demnächst seine Heimreise an. Die Verwaltung dieses Bezirkes geht dann von der Militärbehörde an das Reichskolonialamt über, das dort die Polizeiverwaltung einrichten wird. Nachdem durch Hauptmann Breitwieser und Oberleutnant Kaufmann das Land genaugend erkundet worden ist und nunmehr auch die verschiedenen Negersämme und deren Abstammung die Oberverwaltungs-Oberverwaltungsbehörde sind die beiden Fürstentümer nicht beigetreten.

Frankreich.

* Eine Änderung des Strafrechts wird gegenwärtig in Frankreich vorbereitet. Wie aus Paris berichtet wird, nahm der Ausschuss der Deputiertenkammer für gerichtliche Reformen einen Antrag zur Bekämpfung des Revolvier-Umwelens an, wonach Waffenscheine nur nach vorgegangener Prüfung erstellt werden können und unerlaubtes Waffentragen, sowie die mit der Waffe begangenen Verbrechen strenger bestraft werden sollen als bisher. Derselbe Ausschuss lehnte einen Antrag, den Gebrauch für strahllos zu erklären, ab, entschied jedoch, daß Gebrauch nicht mehr mit Gefängnis zu bestrafen sei.

Spanien.

* Der Privatsekretär des Königs Alfonso sprach kürzlich in der Wohnung des Vizekönigs des schwer erkrankten Republikaners Kasta vor, um sich nach dem Verkauf der Reichsteile zu erkundigen. Er sprach gleichzeitig das lebhafteste Bedauern des Königs über die in der Presse gemeldete Versammlung im Zustand Colinas aus. Die Kolumbianer des Königs hat in republikanischen Kreisen einen überaus günstigen Eindruck gemacht.

Portugal.

* Ein Mitarbeiter des Pariser Temps hat eine Unterredung mit Dom Miguel von Braganza, der Ansprüche auf den portugiesischen Thron erhebt, gehabt. Dom Miguel erklärte, daß ihn die Nachrichten aus Portugal traurig stimmten hätten, und daß er bereit sei, dem Ruf seines Volkes zu folgen, wenn er dem Lande nützen könne. Dann bemerzte er ihm,

dem Journalisten nachzuweisen, daß die Krone von Portugal verfassungsmäßig ihm gebühre, nicht dem nachkommen Dom Pedro, der „ein Herrscher des Vaterlandes“ gewesen sei. Dom Miguel berief sich auf die Verfassung von 1822, die wiederum nur eine Erneuerung der alten Bestimmungen von 1143 sei, die bereits besagten, daß kein Landesfürst König von Portugal werden dürfe. Dieses ehrenwürdige Dokument hat Dom Miguel für moderner und demokratischer als alle neuen Verfassungen. Die Stände hätten nach dieser Erklärung das Recht, den König zu wählen und abzusetzen, und er, Dom Miguel, würde keine Bedenken tragen, sich diesen Bestimmungen zu unterwerfen, um das alte Gesetz geistgemäß zu erneuern, falls die Portugiesen geneigt wären, ihn zum König zu machen. Aber er will lieber in der Verdammung sterben, als um seiner Freunde willen einen Kampf in Portugal heranzulassen. Geduldig wartet er, bis sein Schicksal sich erfüllt.

Italien.

* Dem perfekten Reich blüht noch einmal eine Hoffnung. Einem Vortrage des perfekten Senats entsprechend, der gelang hatte, daß Italien sich neuem würde, amerikanischen Finanzleuten die Ordnung des Systems der Rente und inneren Einnahmen in Venedig zu überlassen, hat der Senatsekretär der Ver. Staaten dem Staatssekretär Anor die Namen der fünf Finanzleute genannt, die Anor in letztem dem Senatsrat zur Bestätigung mitteilen wird. Es wird beabsichtigt, den Amerikanern die Verfügung über alle Einnahmen, mit Ausnahme der in den italienischen Häfen, für die Dauer von fünf Jahren zu überlassen und die inneren Einnahmen nach amerikanischem Muster umzugestalten. Hoffentlich kommt auf diese Weise die perfekte Krise zu einer Lösung.

Deutscher Reichstag.

Am 26. Januar liegt auf der Tagesordnung die erste Lesung der Verfassungs-Vorlage für die Reichs-Verträge.

Staatssekretär Delbrück: Die Frage, wie die staatsrechtliche Stellung der Reichs-Verträge weiter anzugehen ist, hat uns seit dem Tage der Einberufung von Reichs-Verträgen beschäftigt und wird uns heute vornehmlich nicht um letzten Male beschäftigen. Es handelt sich nicht bloß darum, was die Reichs-Verträge angeht, sondern das Recht auch ein in die Struktur des Reichs, seine innere Politik und in den Beziehungen des deutschen Volkes. Niemand hat diese Schwierigkeiten klarer gesehen als Herr Bismarck. Er erklärte, eine Einberufung könne nur in den preussischen Staat in Frage kommen, diese Dinge er aber nicht empfehlen, er sei für die Institution des Reichstages. Die Reichs-Verträge werden heute ausschließlich genommen, um ein Beispiel zum Schutze der Grenze zu geben. Aus diesen Gesichtspunkten entwickeln sich die staatsrechtlichen Maßnahmen im Laufe der nächsten Zeit. Jetzt fragt es sich, ob die Reichs-Verträge in dem Maße möglich geworden sind, wie es zur Erfüllung ihrer Zwecke notwendig ist. Als Reichs-Verträge mit dem Deutschen Reich vereinigt wurde, war es noch deutsches Land, aber weil es dem Tage der Abtrennung an sich selbst von der deutschen Staatsgewalt getrennt und auf der anderen Seite sich in Frankreich staatsrechtlich im weitesten Umfange befreit konnte, war es heimlich geworden in Frankreich. Wir haben vor einer Aufgabe, die nicht in kurzer Zeit gelöst werden kann. Man wird sich jetzt fragen müssen, inwiefern die Reichs-Verträge jetzt möglich geworden sind. Wenn man die Neben der staatsrechtlichen Angelegenheiten vor 20 oder 30 Jahren befragt wird denn, die in den letzten Jahren hier gehalten worden sind, so kann man sagen, daß an Stelle des Drohtones ein auf dem Boden der bestehenden Ordnung stehender Zustand getreten ist. Wir haben hier vor einer Aufgabe, die nicht in kurzer Zeit gelöst werden kann, die aber nach der Ansicht der verbündeten Regierungen gelöst werden muß. Die

Wünsche der Bevölkerung.

haben sich ja im Laufe der Zeit geändert. Wir dürfen natürlich nicht nur das Interesse des Landes im Auge haben, sondern die allgemeinen politischen Verhältnisse. Wir müssen an das historisch gewordene anknüpfen. Bezüglich des Wahlrechtes müßten wir die Wünsche des allgemeinen Volkes einholen. Wir wissen, daß ein allgemeines Wahlrecht keine Volkserziehung schafft, die eine richtige Volkserziehung ist.

Der Kaffee-Corner.

6) Roman von Cyrus Townsend Brady.

„Großer Gott, du hast ... entschuldigen Sie, meine Damen, meine Aufregung, aber ...“ Und ich habe mir's überlegt,“ fuhr Miss Robinsons ruhige Stimme fort. „Und wie?“ „Und werde morgen seinen mich hochschätzenden Antrag annehmen. Adieu!“

„Und mit diesen Worten verneigte sie sich leicht gegen die Damen und ließ alle drei Leute in stummer Überraschung.“

„Am nächsten Morgen, ein Uhr, sprach Dr. Ellison wieder bei Miss Robinsons vor, und diesmal war sie auf und erwartete ihn schon. Sie war den größten Teil der Nacht wach gewesen und schon ganz ungewohntzeitig aufgestanden. Sie hatte einen harten Kampf mit sich selber und auch mit ihren Verwandten ausgefochten, aber — sie sah der Zukunft nicht jetzt nach diesem Kampfe mit voller Ruhe entgegen.“

„Dr. Ellison trat ein. Und als er eintrat, griff er wieder inständig nach seiner hinteren Tasche. „Ich hätte nach dem, was Herr Dr. Brader mir gesagt hatte, Angst, Miss Robinsons, daß ich mit dem Weg zu Ihnen würde mit Gewalt haben müßten,“ sagte er kühl. „Aber ich war jetzt entschlossen, Sie zu sehen, und hätte ich, ich weiß nicht wie viel Menschen niederstrecken müssen ...“

„Ich muß Sie wegen des Benehmens meines Bruders noch um Entschuldigung bitten,“ sagte er.

„Doch er Sie vielleicht dazu beauftragt?“

„Nein. Aber ich halte es für meine Pflicht, es zu tun.“

„Schön, aber bitte, müssen Sie sich nicht in eine Sache, die zwischen mir und ihm ausgemacht werden muß. Wenn eine Entschuldigung vorgebracht werden soll, dann muß er es sein, der sie vorträgt. Damit ist die Sache abgetan. Für uns. Mit ihm werde ich schon noch zur Abrechnung kommen. Und nun, Miss Robinsons, lassen Sie uns die unangenehme Sache vergessen. Ich habe Ihnen gestern gesagt, daß ich heute zu Ihnen kommen werde, wie eine Antwort zu holen. Ich komme nicht — das heißt, ich will keine Antwort mehr.“

„Wie? Verstehe ich recht,“ rief Miss Robinsons aus. „Sie ziehen Ihren Antrag zurück? Sie wollen nicht mehr ...“

„Ich will mehr als je,“ sagte er und fand unwillkürlich den alten herzlichen Ton wieder. „Meine Liebe zu Ihnen ist seit gestern nur noch heißer, noch stärker, noch leidenschaftlicher geworden. Sie hätte ja vierundzwanzig Stunden Zeit noch zu warten. Aber ... aber es ist seit gestern etwas dazwischen gekommen.“

„Ich sagte Ihnen gestern schon, daß ich einiges Geld habe. Nicht viel, aber immerhin genug, um ein Weilchen zu erhalten. Ich hielt es für genug. Gestern war es auch etwas noch genug. Heute nicht mehr. Ich will mir's nicht noch einmal lassen, daß ich ein Glücksjäger bin. Nein, nein, ich weiß, Sie halten mich

nicht dafür. Sie nicht. Aber ich will auch den Schein bei den andern vermeiden, und ich werde meinen Antrag von gestern nicht eher wiederholen, als bis ich ebensoviel Geld habe wie Sie. Wieviel haben Sie denn?“

„Ich weiß es nicht. Zehn Millionen vielleicht ...“

„Sie war so niedergeschmettert verblüfft über alles, daß sie ganz mechanisch nur antwortete, ganz als ob ihr Geist damit gar nichts zu tun habe.“

„Und ist das Geld im Gehalt Ihres Bruders angelegt?“

„Nein. Das war früher. Ich habe es aber aus dem Gehalt herausgenommen.“

„Das ist alles, was ich wissen wollte. Und so werde ich erst dann wieder bei Ihnen vordringen und um Ihre Hand bitten, wenn ich mit ebensoviel kommen kann, als Sie haben. Bis dahin werde ich Sie nicht mehr belästigen.“

„O, wie können Sie das häßliche Wort sagen. Und dann ... zehn Millionen sind eine sehr große Summe ... es wird sehr lange dauern, bis Sie sie zusammenbekommen. Zu lange, Herr Ellison ...“ Und sie wurde aber und aber rot, wie sie das sagte.

„Ja. Es ist recht häßlich viel Geld. Aber ich werde es schon machen. Und sehr bald noch dazu. Etwas Geld so zum Anfangen habe ich ja und einen Plan auch, es leicht zu verdoppeln, zu verdreifachen vielleicht. Na, wir werden ja sehen. Jedenfalls, Miss, würde ich Sie bitten, so lange auf mich zu warten. Jedes Ding braucht seine Zeit, und ich brauche wenig-

stens ... warten Sie einmal ... wenigstens zwei Monate dazu.“

„Sie sah ihn wieder ganz taugungslos an. „Ja,“ sagte er, „zwei Monate werden genügen. Sagen wir also ... den nächsten haben wir denn heute? ... sagen wir also am ersten Januar. Das gibt mir ein paar Tage mehr Zeit, mir die zehn Millionen zu schaffen, und Ihnen, sich die Sache noch mehr zu überlegen. Ich kann ja unterdessen auch an meinem „Schiff“ weiterarbeiten. Der stellt mir ja so ... vorausgesetzt, daß Sie warten.“

„Ich werde warten, Herr Ellison.“

„Schön, ich danke Ihnen. Und ist es zu viel verlangt, wenn ich Sie bitte, mir zu meinem Besuch auch Blick zu wünschen?“

„Nein, Herr Ellison. Ich wünsche Ihnen dazu Glück aus vollem Herzen,“ sagte das junge Weib und reichte ihm beide Hände. „Denn wenn Sie auch die Frage heut nicht an mich richten wollen, so habe ich doch schon längst entschieden.“

„Und sie sah ihn dabei mit einem Blick an, daß ihm förmlich schwindlig wurde davon.“

„Abg. Banderlicher (Hr. v.): Man wird uns hoffentlich nicht mehr in begrifflicher Weise unter schlag-Lothringischen Particularismus verwerfen. Wir sind stolz auf unsere Eigenart und berechtigt, sie zu pflegen. Wir verziehen uns die Mitwirkung der französischen besetzten Länder, aber wir haben keinen Einfluß auf sie. Wir haben gehört, der Tag sei angedacht, wo wir als vollberechtigter Bundesstaat vom Reiche aufgenommen würden. Diese Hoffnung erfüllt der Entwurf leider nicht. Wir bleiben Reichsland, also mit Verlust der politischen Ehrenrechte. Wir wünschen als Träger der Staatsgewalt einen eigenen Landesherren. Die republikanische Staatsform lehnen wir aus naheliegender Arbeit die Regierung mit dem Reichstage etwas Brauchbares schaffen wird.“

„Abg. Gummel (Hr.): Der Verfassungsentwurf scheint uns eine endgültige Verwerfung des Reichslandes zu bedeuten. Wir verlangen, daß schlag-Lothringen

ein gleichberechtigter Bundesstaat wird. Warum soll das Reichsland nicht ein Reich sein, wie Hamburg, Bremen und Lübeck? Wir wollen aus schlag-Lothringen keine preussische Nebenmacht machen. Die Erste Kammer, die ganz dem Kaiser abhängig ist, lehnen wir ab.“

„Abg. Balfiermann (nat. lib.): Meine Freunde erkennen in dieser Vorlage eine Verkümmern der reichsständischen Verfassung an. Die Ereignisse über die Erste Kammer können wir nicht teilen. Die schlag-Lothringische Gewalt in den Reichslanden wollen wir nicht brechen. Auch würde der Reichsland mit dem Reichsland für die Handlungen des Reichslandes sein. Ich gegen eine freilichliche Verfassung des Reichslandes? Natürlich freilich, das befreit, mit seinem Selbstrecht werden zu müssen. Ein liberales Selbstrecht wird jedenfalls gute Folgen haben. Hoffen wir, daß wir mit mittlerer Zeit uns zusammenfinden.“

„Abg. Raumann (fortschritt. Sp.): Die Hoffnung, die Vorlage werde zur Verabreichung der Reichslande beitragen, kann ich nach meiner Kenntnis von Deuten und Sache nicht teilen. Hier wird die Verfassung eines Bundesstaates nicht von diesem selbst gemacht, sondern vom Reichstage, der doch nur formal zuständig ist. Auf dem Boden, auf dem das monarchische Selbstrecht erheben ist, ist für einen neuen Plan. Das Reichsland selbst hätte wir für das richtige. Immerhin hat das vorerläutete Selbstrecht große Vorteile gegenüber dem preussischen, und wir freuen uns, daß der Reichslandler Gesandtschaft hat, mit der Harmonie und Sympathie, die sein ganzes Leben antizipiert, daß sein Selbstrecht zu vertheidigen, ebenso gut, wie er in preussischen Drei-Klassen-Quoten den andern Entschärfen verdrängt hat.“

„Abg. v. Dierken (fortschritt. Sp.): Herr Raumann hat wieder eine seiner Selbststalten losgelassen, aus deren reale Erfüllung er nicht nicht glaubt. Die Entscheidung einer Vorlage entspricht dem Wunsch des Reichstages, und auch die schlag-Lothringische sind in allgemeinen einverstanden. Durch die Verfassung ist eine Kleinigkeit der Reichslanderei ins Blick hinein gekommen, die es ihm schwer macht, sich leicht und angulieren. Die Aufhebung des Dispositiv-Paragrafen hat nur geschadet und die Reichslanderei, die Freiheit in die Falle schicksen lassen. Ohne die Erste Kammer wäre die Vorlage für uns unannehmbar.“

Das Haus vertagt sich bis zum 28. d. Mts.

Heer und Flotte.

Neuartige Grundzüge im Verbot des Besuchs von Gastwirtschaften durch Soldaten werden seit einiger Zeit von der Militärbehörde befolgt. Bisher war es allgemein üblich, daß nur solche Gastwirtschaften für das Militär verhalten wurden, deren Gäste für sozialdemokratische Verfassungen zur Verfügung gestellt sind oder in deren Sozialdemokraten häufig verkehrten. Hierin ist jetzt eine Wandlung eingetreten. Es wird dem Militär auch der Besuch solcher Lokalitäten verboten, in denen sozialdemokratische Gesangs-, Theater-, Spiel-, Vergnügungs- und sonstige sozialdemokratische Vereine besetzt. solche Vereine lagen, die mit der Sozialdemokratie in Verbindung stehen oder sie in irgend einer Weise unterstützen.“

— Ihre erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

— Die erste größere Verhandlungsfahrt im neuen Jahre haben die Aufklärungskreuzer der Hochseeflotte unter dem Befehl des Kommandanten Admiral Speer, dem als 2. Admiral Kommandant Admiral Graf v. Spee zur Seite steht, am 10. Februar anzutreten. Sie geht nach der Nordsee und ist auf 13 Tage berechnung.

Bahn-Restaurant Ottendorf

Mittwoch, den 1. Februar

Bratwurst-Schmaus

Hierzu laden freundlichst ein

Ernst Guhr und Frau.

Schönheit der Zähne



ist stets eine Zier!

Künstlicher Zahn-Ersatz

mit und ohne jede Gaumenplatte.

Kunstvolle Plomben. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung. Behandlung aller Zahnkrankheiten. ☉ Auf Wunsch Besuche ins Haus.

Max König, Dentist, Ottendorf

Zugelassen an allen Betriebskrankenkassen. ☛ Schrägüber vom Bahnhof.
☛ Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 9-1 und 3-6 Uhr. Mittwoch u. Sonnabend von 8-10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11-3 Uhr

Freunde unverfälschter Getränke sollen sich

Allerlei Branntweine und feine Liköre, Punsch etc.

aus den allein echten, anerkannt vorzüglichen kombinierten

Original „Gloria-Essenzen“

selber machen. Die Selbstbereitung ist höchst einfach und macht Vergnügen.

Enorme Ersparnisse. **Fuselfreie Getränke.**

Einheitspreis für alle Sorten und zwar kostet die große Flasche genügend zu 3 Liter Getränk nur 75 Pfg.

Achten Sie beim Einkauf und weisen Sie minderwertige Nachahmungen zurück. Zu haben in der

Kreuz-Drogerie, Fritz Jaekel.

Großes, sauberes, kinderliebes

Schulmädchen

sofort als Aufwartung gesucht.

Frau Dentist König.

Einige

Holzschleifer

zum sofortigen Antritt gesucht.

Kolzschleiferei Grünberg.

Gute

Speisekartoffeln

pro Zentner 2,50 Mk.

Posten von 30 Str. an frei Haus verkauft

Rittergut Seifersdorf

Sie leben sorgentfrei

und ohne Furcht vor langem Kranken, wenn Sie sich mit einem Monats-Beitrag von 4,50 M. in der

Bayrischen Versicherungsanstalt (E. H.) in München

gegen Krankheit versichern.

Kürzeste Versicherungszeit 1 Jahr
Keine ärztliche Untersuchung
Dafür erhalten Sie

26 Wochen lang pro Woche 18,90 Mk. Krankengeld und freie ärztliche Behandlung und Heilmittel, sowie 120 Mk. Sterbegeld.

Wegen kostenloser Erlangung von Statuten und Antragsformularen wende man sich an Paul Dressler, Ottendorf-Okrilla.

Wenn Sie sparen wollen kaufen Sie Würfelzucker

„Sucre de glace“

v. Richard Selbmann, Gr.-Okrilla.

Glückliche Eltern

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt!

„Glückliche Eltern“.

☛ Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.

☛ Auf dieses Inserat Rabatt. ☛

Spar-Würfelzucker

„Sucre de glace“

höchstem im Geschmack à Pfd. 28 Pfg.

Richard Selbmann, Gr.-Okrilla

Holzkohlen-Gemülle

hat noch abzugeben a Str. 70 Pfg.

August Menzel, Okrilla.

Haben Sie schon den

Würfel-Zucker

„Sucre de glace“

aus dem Schokoladengeschäft von

Richard Selbmann, Gr.-Okrilla

versucht?

Rechnungen

fertigt sauber und preiswert

Buchdruckerei H. Rühle, Inh. R. Storch.

Was man an einer Petroleumlampe sparen kann

zeigt diese vergleichende Kostenrechnung, gewonnen an Lampen gleichen Systems mit gleichlinigen Brennern (Rundbrenner) und gleichlangen Dochten mit und ohne „Peralia“ unter Zugrundelegung eines Durchschnitts-Petroleum-Preises von 20 Pfg. pro Liter.

Bei ca. 30 Prozent Petroleumsparnis.

1 Küchenlampe verbrennt pro Woche bei 1/2 Liter täglichem Verbrauch	1 mittlere Stehlampe verbrennt pro Woche bei 1 Liter täglichem Verbrauch	1 grosse Hängelampe verbrennt pro Woche bei 2 Liter täglichem Verbrauch
ohne Peralia 3,5 Liter — 70 Pfg. mit Peralia 2,5 Liter — 50 „	ohne Peralia 7 Liter — Mk. 1.40 mit Peralia 5 Liter — „ 1.—	ohne Peralia 14 Liter — M. 2.80 mit Peralia 10 Liter — „ 2.—
Ersparnis 20 Pfg.	Ersparnis 40 Pfg.	Ersparnis 80 Pfg.

gegenüber einer wöchentlichen Ausgabe von 3,5 bzw. 7, bzw. 14 Pfg. für „Peralia“

Wirkliche rein Netto-Ersparnis an einer Petroleumlampe pro Jahr abzüglich der Ausgabe für „Peralia“

Mk. 8,58

Mk. 17,16

Mk. 34,32

Peralia ist niemals lose. Die allein echte Originalpackung trägt die Schutzmarke „Peralia“

☛ Nur ein persönlicher Versuch kann Sie von der Tatsache überzeugen. ☛

Verlangen Sie gratis Prospekt vom Alleinverkäufer:

Bruno Leske, Grünberg.

Bruno Schiffel und Frau Claire, geb. v. Oppen zeigen nur hierdurch die heute morgen erfolgte glückliche Geburt eines

Knaben

an.

Ottendorf-Okrilla, 31. Januar 1911.

Der rechte Weg

sich mit wirklich schöner und eleganter Kleidung zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren sowie feinsten Kavaliere nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I Serie II Serie III

Mass-Anzüge 10 Mk. • 14 Mk. • 20 Mk. usw.
Mass-Paletots 8 Mk. • 12 Mk. • 18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Straße 26.

Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.
Eingig streng reelles Geschäft dieser Art am Plage.

☛ Abteilung II: Elegante neue Garderoben. ☛

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztlich erprobten

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

☛ Paket 25 Pfg. ☛

Zu haben bei

Max Herrich

Ottendorf-Okrilla.